

# „Wirtschaft kommt in der Schule zu kurz“

Kölner Institut kritisiert Unterrichtsmaterialien. Unternehmerverband fordert neues Schulfach in NRW

Von Ralf Arenz

**KÖLN.** Wirtschaft ist wichtig, daran lässt Hans-Peter Klös vom Kölner Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) keinen Zweifel: „Wenn Wilhelm von Humboldt heute gefragt würde, was zur Bildung eines Menschen gehöre, würde er Wirtschaft sagen.“ Doch in der Schule, wo ein Großteil der Bildung vermittelt wird, kommen Wirtschaftsthemen laut Klös zu kurz.

43 Schulbücher für die Sekundarstufen I und II in allgemeinbildenden Schulen NRW hat das IW untersucht. Auf der Bildungsmesse Didacta in Köln stellte Klös ihnen gestern ein schlechtes Zeugnis aus. Viele Darstellungen blieben oberflächlich und diffus. Auch gebe es eine thematische Schiefelage. Nicht nur die Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft und ihrer Funktionsweise werden laut IW nicht ausreichend behandelt, bei

den Lernenden würden gar marktpessimistische Werthaltungen gefördert. Unternehmen und Unternehmer seien eine „Black Box“, in die nur selten hineingeleuchtet werde. Außerdem seien die Schulbücher veraltet, zum Teil enthielten sie noch Statistiken aus der Mitte der 90er Jahre.

Die so gescholtenen Schulbuchverlage wollen sich den Schwarzen Peter aber nicht allein zuschieben lassen. In den Büchern werde umgesetzt, was die Lehrpläne vorsehen würden, sonst würden die Bücher schließlich nicht für genehmigt.

Wirtschaft ist derzeit kein eigenes Unterrichtsfach. Einzelne Themen werden in NRW im Geschichtsunterricht, in Erdkunde, in Politik oder Sozialwissenschaften behandelt. Damit müsse Schluss sein, fordert die Landesvereinigung der Unternehmer NRW. Ein eigenes Unterrichtsfach Wirtschaft müsse an allen Schul-



Fachbücher werden auf der Bildungsmesse „Didacta“ in Köln ausgestellt.

FOTO: DPA

## Schülerzahlen gehen zurück

Noch niemals seit der Wiedervereinigung haben so wenige Kinder und Jugendliche allgemeinbildende und berufliche Schulen in Deutschland besucht. Wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte, lag die Gesamtzahl von rund 11,7 Millionen im laufenden Schuljahr 2009/2010 noch einmal unter dem bisherigen Tiefststand von 11,8 Millionen im Jahr 1992. Rund 8,9 Millionen Mädchen und Jungen besuchen derzeit allgemeinbildende

Schulen, weitere 2,8 Jugendliche werden an berufsbildenden Schulen unterrichtet. Gegenüber dem vorherigen Schuljahr beträgt der Rückgang 1,3 Prozent. In West- und Ostdeutschland verlief der Rückgang unterschiedlich: Während an allgemeinbildenden Schulen im früheren Bundesgebiet die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 1,4 Prozent sank, ging sie in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin um 0,8 Prozent zurück. dpa

formen eingeführt werden mit definierten Lernzielen, Inhalten und Regelungen, wie das Lernen organisiert wird. Lehrer NRW, aus dem Realschullehrerverband hervorgegangen, schließt sich dieser Forderung an.

In welchen Klassen oder wie viele Schuljahre lang es unterrichtet werden soll, ließ der Unternehmerverband zunächst offen. Aber Fachlehrer müsse es geben. Zu-

nächst sei da Weiterbildung gefragt. Bis Wirtschaftslehrer nämlich von den Universitäten kommen, vergehen Jahre. Und gebraucht werden sie schon im nächsten Schuljahr. An immerhin 30 von rund 550 Realschulen in NRW gibt es dann nämlich ein Fach Wirtschaft – zunächst in einem zweijährigen Modellversuch.

Bildungsministerin Annette Schavan will benachteiligte

Grundschüler in dieser Wahlperiode mit einer Milliarde Euro fördern. „Wir wollen auf diese Weise die Bildungschancen der Mädchen und Jungen deutlich verbessern, die zu Hause nur wenig gefördert werden“, sagte die CDU-Politikerin zum Auftakt der Bildungsmesse. Mit dem Geld sollen Bildungsbündnisse aus Lehrern, Eltern und außerschulischen Partnern unterstützt werden. ga/dpa